

5.33 Krankenhausaufenthalt in den letzten 12 Monaten

Einleitung

Der stationäre Aufenthalt im Krankenhaus ist für Patienten in der Regel ein einschneidendes Erlebnis. Faktoren, die den Krankenhausaufenthalt beeinflussen, sind neben dem Gesundheitszustand und Behandlungsanlass, die Erreichbarkeit, das Einweisungsverhalten der behandelnden Ärzte und die individuellen Präferenzen der Patienten. Über Versorgungsziffern wie Bettendichte, Fallzahlen, Auslastung und Verweildauer wird der Bedarf in den Krankenhausplanungen der Länder berücksichtigt (RKI 2006). Die Krankenhausversorgung hat in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Die Ausgaben für Krankenhäuser mit 66,7 Milliarden Euro im Jahr 2008 weisen einerseits auf die wirtschaftliche Bedeutung der Krankenhäuser im regionalen Gesundheitsmarkt hin (StBA 2010). Gleichzeitig wird damit der hohe Ressourcenverbrauch, der notwendig ist, um durch die Krankenhausbehandlung die Gesundheit der Männer und Frauen wieder herzustellen bzw. zu erhalten, deutlich (RKI 2009).

Indikator

Für den Indikator »Anteil der Befragten, die in den letzten 12 Monaten mindestens eine Nacht im Krankenhaus verbracht haben« findet man in den amtlichen und GKV-Statistiken keine direkt vergleichbare Größe. Der dort verwendete Indikator »Krankenhäusfälle pro Bevölkerung« berücksichtigt nicht die Möglichkeit, dass dieselbe Person in einem Jahr mehrfach stationär versorgt wurde (StBA jährlich).

Kernaussagen

- ▶ 15,1 % der Befragten hatten mindestens einen stationären Krankenhausaufenthalt in den letzten 12 Monaten.
- ▶ Mit zunehmendem Alter steigt bei den Männern die Wahrscheinlichkeit, in einem Krankenhaus gelegen zu haben. Bei den unter 30-Jährigen sind es 8 %, bei Männern ab 65 Jahre über 23 %.
- ▶ Frauen in den höheren Altersgruppen 45 bis 64 Jahre und ab 65 Jahre haben eine den Männern vergleichbare stationäre Inanspruchnahmerate. Im jüngeren, gebärfähigen Alter ist bei Frauen ein Krankenhausaufenthalt erheblich wahrscheinlicher als bei Männern gleichen Alters.

- ▶ Tendenziell hatten Personen aus der unteren Bildungsgruppe häufiger einen oder mehrere Krankenhausaufenthalte in den letzten 12 Monaten als Personen aus der oberen Bildungsgruppe.
- ▶ Wesentliche regionale Unterschiede können aus den Daten nicht abgeleitet werden.

Ergebnisbewertung

In Deutschland wurden 2008 mehr als 17 Millionen Krankenhäusfälle registriert. Die durchschnittliche Zahl von über 21 Krankenhäusfällen pro 100 Einwohner liegt über den Angaben der Befragten. Gut 15 % berichteten über einen oder mehrere Krankenhausaufenthalte in den letzten 12 Monaten. Ein Vergleich der GEDA 2009 Daten mit denen der amtlichen Statistik ist erschwert, da in dieser nicht erfasst wird, ob dieselbe Person mehrere Krankenhausaufenthalte hatte. Zum anderen ist mit einer Untererfassung in den Gesundheitssurveys zu rechnen, da Schwerkranke und Personen während eines Krankenhausaufenthaltes nicht befragt werden.

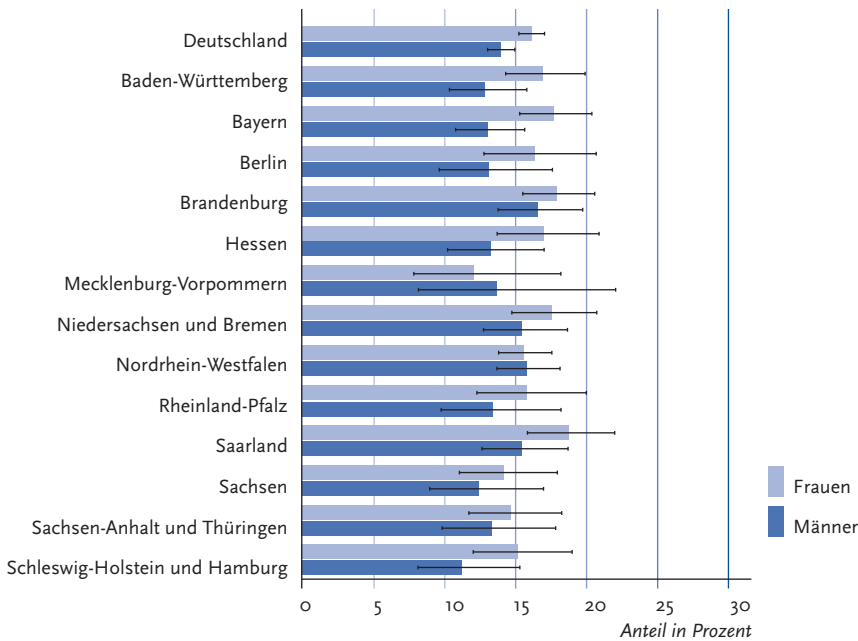
Der Indikator eignet sich als Maß für den Gesundheitszustand in einem Jahr und kann die fallbezogenen Indikatoren der stationären Versorgung zum Beispiel für Zwecke der Krankenhausplanung sinnvoll ergänzen (WIdO jährlich). Der enge Zusammenhang zwischen der Krankenhausfallstatistik und den Selbstangaben zur stationären Inanspruchnahme wird durch altersspezifische Betrachtungen deutlich: 8 % der Männer im Alter von unter 30 Jahren teilen in GEDA 2009 einen Krankenhausaufenthalt mit, ca. 9 Krankenhäusfälle auf 100 bei 20- bis 29-jährigen Männern werden registriert. Bei Frauen sind dies nach Selbstauskunft 14 % gegenüber 17 Fällen auf 100 bei 20- bis 29-jährigen Frauen in der amtlichen Statistik. Von den Personen ab 65 Jahre haben 23 % berichtet, dass sie im Krankenhaus gelegen haben. Die Fallstatistik weist dagegen 46 Fälle pro 100 Einwohner aus. Die in dieser Altersgruppe größere Differenz lässt sich durch zwei Effekte erklären. Erstens steigt mit höherem Alter das Risiko, mehr als einmal in einem Jahr stationär behandelt zu werden, und zweitens können sehr alte bzw. schwer erkrankte Personen häufiger nicht an einer Befragung teilnehmen.

Häufigkeitsverteilung

Frauen	Mindestens eine Nacht im Krankenhaus/letzte 12 Monate	
	%	(95%-KI)
Gesamt (Frauen und Männer)	15,1	(14,5 – 15,8)
Frauen gesamt	16,2	(15,3 – 17,1)
18–29 Jahre	14,0	(12,3 – 15,9)
Untere Bildungsgruppe	15,3	(12,0 – 19,5)
Mittlere Bildungsgruppe	13,8	(11,8 – 16,1)
Obere Bildungsgruppe	10,7	(7,4 – 15,3)
30–44 Jahre	14,4	(13,0 – 15,9)
Untere Bildungsgruppe	14,0	(9,1 – 21,0)
Mittlere Bildungsgruppe	14,1	(12,4 – 15,9)
Obere Bildungsgruppe	15,3	(13,3 – 17,5)
45–64 Jahre	13,0	(11,8 – 14,4)
Untere Bildungsgruppe	12,8	(9,3 – 17,2)
Mittlere Bildungsgruppe	13,3	(11,9 – 15,0)
Obere Bildungsgruppe	12,5	(10,9 – 14,2)
ab 65 Jahre	22,7	(20,4 – 25,2)
Untere Bildungsgruppe	24,1	(20,0 – 28,6)
Mittlere Bildungsgruppe	21,5	(19,0 – 24,2)
Obere Bildungsgruppe	20,7	(17,4 – 24,4)

Männer	Mindestens eine Nacht im Krankenhaus/letzte 12 Monate	
	%	(95%-KI)
Gesamt (Frauen und Männer)	15,1	(14,5 – 15,8)
Männer gesamt	14,0	(13,0 – 15,0)
18–29 Jahre	8,0	(6,6 – 9,6)
Untere Bildungsgruppe	8,2	(5,8 – 11,5)
Mittlere Bildungsgruppe	7,9	(6,2 – 10,0)
Obere Bildungsgruppe	8,1	(4,8 – 13,4)
30–44 Jahre	10,4	(8,9 – 12,2)
Untere Bildungsgruppe	18,7	(11,2 – 29,6)
Mittlere Bildungsgruppe	9,8	(8,1 – 11,9)
Obere Bildungsgruppe	8,4	(6,8 – 10,4)
45–64 Jahre	14,3	(12,7 – 16,0)
Untere Bildungsgruppe	15,1	(8,9 – 24,5)
Mittlere Bildungsgruppe	15,1	(13,0 – 17,4)
Obere Bildungsgruppe	12,5	(10,9 – 14,4)
ab 65 Jahre	23,5	(20,9 – 26,5)
Untere Bildungsgruppe	28,8	(19,1 – 40,8)
Mittlere Bildungsgruppe	23,4	(20,0 – 27,2)
Obere Bildungsgruppe	20,8	(18,0 – 23,9)

Regionale Verteilung: Anteil der Befragten, die in den letzten 12 Monaten mindestens eine Nacht im Krankenhaus verbracht haben



Literatur

- Robert Koch-Institut (Hrsg) (2006) Gesundheit in Deutschland. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. RKI, Berlin
- Robert Koch-Institut (Hrsg) (2009) Ausgaben und Finanzierung des Gesundheitswesens. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Heft 45. RKI, Berlin
- Statistisches Bundesamt (StBA) (jährlich) Krankenhausstatistik – Diagnosedaten der Patienten und Patientinnen in Krankenhäusern (Fälle je 100.000 Einwohner)
www.gbe-bund.de (Stand: 07.06.2010)
- Statistisches Bundesamt (StBA) (2010) Gesundheit, Ausgaben 2008
www.gbe-bund.de (Stand: 10.06.2010)
- Wissenschaftliches Institut der AOK (WIdO) (jährlich) Krankenhaus-Report. Schattauer-Verlag, Stuttgart

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Herausgeber

Robert Koch-Institut
Nordufer 20
13353 Berlin

Redaktion

Robert Koch-Institut
Abteilung für Epidemiologie und
Gesundheitsberichterstattung
Dr. Cornelia Lange, Dr. Thomas Ziese
General-Pape-Straße 62-66
12101 Berlin

Bezugsquelle

Die »Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes« können kostenlos bezogen werden.

E-Mail: gbe@rki.de
www.rki.de/gbe
Tel.: 030-18754-3400
Fax: 030-18754-3513

Layout

Satzinform, Berlin

Druck

Oktoberdruck AG, Berlin

ISBN

978-3-89606-206-2